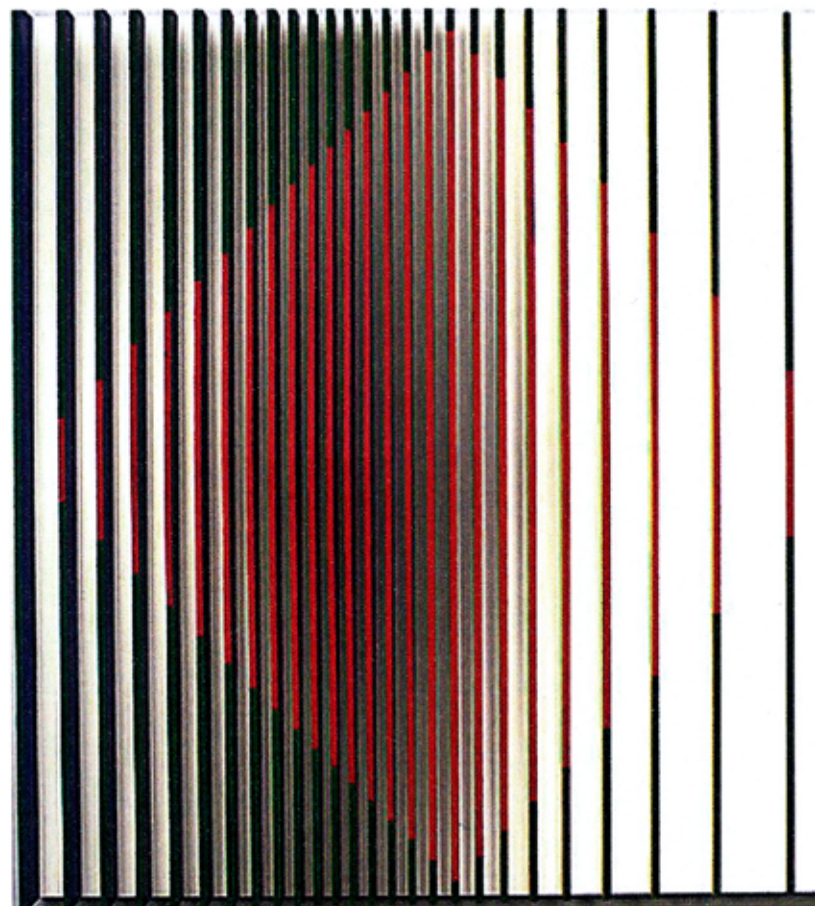


31. März 2016

Die "Top 5" sind ermittelt

Am 24. April wird der Sieger des 4. Internationalen Evard-Preises der Riegeler Kunsthalle Messmer bekannt gegeben.



Ueli Gantner, Relief, gespritzt Foto: Veranstalter

RIEGEL (BZ). Die Juroren haben entschieden: Der Sieger des 4. Internationale Evard Preis ist ermittelt. Er befindet sich unter den jetzt bekannten fünf Favoriten: Horst Bartnig, Ueli Gantner, Christiane Grimm, Barna Benedek und Betty Rieckmann. Wer die Auszeichnung der Riegeler Kunsthalle Messmer erhält wird bei der Finissage am Sonntag, 24. April verkündet.

Der Evard Preis ist dem Künstler André Evard gewidmet, einem Wegbegleiter Le Corbusiers und Vorreiter der Schweizer Moderne. Der Künstler ist bekannt für seine avantgardistischen Arbeiten im Bereich geometrischer Abstraktion. Ihm zu Ehren können sich die Besucher derzeit am breiten Spektrum konkret-konstruktiver Kunst erfreuen. Der Preisträger wurde von einer renommierten Fachjury sorgfältig ausgewählt. Sie setzt sich aus der Sammlerin und Museumsgründerin Marli Hopper-Ritter aus Waldenbuch, Sabine Schachl, Direktorin und leitende Kuratorin des Museums Haus Konstruktiv in Zürich, sowie Ewald Karl Schrade, Galerist und

Initiator der Art Karlsruhe zusammen. Von 755 Teilnehmern aus 47 Ländern haben es 108 in die aktuelle Ausstellung der Kunsthalle Messmer geschafft.

Christiane Grimm (*1957) aus Heidelberg ist eine der Favoriten. Ihr Werk widmet sich dem Licht und seiner Eigenschaft statische Bildflächen mit dynamischen Sequenzen zu durchdringen. Die Bewegungen rufen "irritierende, geradezu filmische" Assoziationen hervor. Das ausgestellte Werk gewinnt den Betrachter mit tiefgehender und vielschichtiger optischer Finesse für sich.

Imposant leuchtet das Wandobjekt von Betty Rieckmann (*1986). Mit neuester LED Technologie vereint Sie das Konzept von James Turrell und Frank Stella. Die permanente Veränderung der Farben führt zu einem geradezu hypnotischen Effekt. Dies verhalf der gebürtigen Kalifornierin schon in 2014 zu einem Preis im Museum Modern Art (Hünfeld).

Das schwarz-weiß Gemälde von Barna Benedek (*1973) hingegen versucht sich gegen die Last der heutigen Reizüberflutung durchzusetzen. Der junge Ungar ist der Meinung, dass Kunst sich "wie die sich schnell verändernde Umgebung" in ständiger Entwicklung befinden muss. Sein visuell vibrierendes Werk ist ein Beispiel für Bilder deren Wirkung sich nur bei Betrachtung des Originalwerkes verwirklichen kann.

Seit den Sechzigern beschäftigt sich der mehrfach ausgezeichnete Horst Bartnig (*1936) mit Fragen der Formgebung. Die ausgestellte rhythmische Farbkombination ist das Resultat ständiger Optimierung komplexer Bildabfolgen. Nicht selten arbeitet er mit Programmierern, Mathematikern und Physikern zusammen. Die Antworten auf seine Formfragen sucht er immer im geometrisch-konstruktiven. Mit dieser Eigenschaft entspricht sein Bild in der Kunsthalle Messmer ganz dem Sinne des 4. Evard Preis.

Ähnliches kann über das Relief des Schweizer Künstlers Ueli Gantner (*1950) gesagt werden. Das dreidimensionale Quadrat verändert sich je nach Betrachtungswinkel. Dadurch wird der Betrachter angeregt die Form im eigenen Bewusstsein zu vollenden. Mathematisch und geometrisch zeigt es eine der wichtigsten Merkmale konkret-konstruktiver Kunst: absolute Präzision.

Der Evard Preis ist ein Wettbewerb der nicht nur etablierte Künstler anzieht. Das belegen die von der Fachjury ausgewählten "Top 5", denn hier sind auch junge Talente vertreten. Es wird die Zeitlosigkeit konkret-konstruktiver Kunst gezeigt. Wer die Ausstellung gesehen hat weiß, dass es keinen wirklichen Sieger geben kann – verdient hätten ihn alle.

Infos im Internet: <http://www.kunsthalle-messmer.de>

Autor: bz